

# Landwirtschaft

TAGESZEITUNG der sowjetischen  
Bevölkerung Kasachstans  
Herausgegeben  
von „SOZIALISTIK KASACHSTAN“

Donnerstag, 15. März 1973  
8. Jahrgang • Nr. 52 (1 863)

Preis  
2 Kopeken

## Entscheidende Schritte

- 762 000 Rubel Gewinn für Schweinezucht
- Die Rote Wanderfahne des Gebiets blieb auf der Farm
- Im 3. Planjahr — 13 000 Zentner Fleisch

Der Sowchos „Slatopolski“ ist eine hochrentable Wirtschaft im Rayon Schtschutschinsk. Im Vorjahr buchte man hier 911 000 Rubel Gewinn, 762 000 davon — ergab die Schweinezucht. Durch die hochproduktive Schweinefarm, die von Gerhard Wiens seit 1962 geleitet wird, ist die Wirtschaft im Gebiet berühmt. Von Jahr zu Jahr wird hier immer mehr Fleisch produziert.

Die Farm besteht aus 14 modernen für die Winterhaltung gut vorbereiteten Ställen. Gegenwärtig bewohnen die Farm 13 000 Borentiere, die von 110 Pflägern betreut werden.

Das Kollektiv der 4. Abteilung hat dem Aufbruch der Viehzucht des Rayons Bischul, Gebiet Nordkasachstan, der Initiatoren des sozialistischen Republikwettbewerbs, Folge geleistet und kämpft mit Beharrlichkeit und Sachkenntnis um die Erfüllung seiner Verpflichtungen. Die emsigen Schweinezüchter wollen im entscheidenden Planjahr 21 000 Ferkel erhalten und großziehen, eine gesamte Gewichtszunahme von 9 650 Zentner erzielen — 2 000 Zentner mehr als im Vorjahr, und an den Staat 13 000 Zentner Fleisch verkaufen. Die überschüssigen 2 000 Zentner Fleisch wollen sie nicht durch Vergrößerung der Herde, sondern durch Übergewicht der Mastschweine liefern.

Der Wettbewerb wird auf der Farm groß geschrieben. Drei Brigaden stehen im Wettbewerb. Alle Tiervier haben persönliche Verpflichtungen übernommen — jeder will sein Bestes leisten. So wetteifern die Aufzuchtbrigaden von Andrej Spilow und Johann Dyck hartnäckig miteinander. Heute ist Johann Dycks Brigad Inhaberin des roten Wimpels, sie hat es aber mit einem gleichwertigen, erfahrenen Rivalen zu tun, den Anteilhaber gegenseitige Hilfe, kameradschaftliches Verhalten zueinander sind die wesentlichen aller Farmassoziierten. Hier herrscht die Losung: Was du selber weißt — lehre den anderen, hilf mit, wo du kannst.

Die Arbeit in 2 Schichten sichert eine bessere Pflege, die Tiere sind länger unter sorgsamem Aufsicht. Jetzt im Winter haben die Tierzüchter auch nach Reihenfolge Nachdienst. Die Ferkelverluste gingen zurück.

Die Schweinewärter der Abteilung sind besorgt, billiges Fleisch zu liefern. In den letzten Jahren wurde viel kombiniertes Silo und Grasmehl bereitgestellt. Die zootechnisch begründeten Futterrationen enthalten jetzt mehr

Mischfutter und weniger des teuren Kraftfutters. Das ist eine Reserve der Sparsamkeit. Die Wärter wenden die neuesten Arbeitsmethoden an, werten die wissenschaftlichen Erfindungen aus. Von Jahr zu Jahr wird die Produktionstechnologie vervollkommen. Das ist eine der wichtigsten Bedingungen im Wettbewerb für hohe Arbeitskultur. Allmonatlich wird eine ökonomische Analyse durchgeführt.

Im Vorjahr wurden auf der Farm wiederholt Gebietsseminare der Schweinezüchter durchgeführt, wo man Arbeitserfahrungen austauschte. Die Anwesenden konnten hier viel lernen und dann bei sich anwenden.

„Wir sind immer bereit, bei solchen Treffen anderen unsere Erfahrungen mitzuteilen, uns aber auch das Beste anzueignen, was wir selber noch nicht erreicht haben“, sagt Gerhard Wiens.

Unter Führung des Bauleiters Bernhard Klewer wird hier ein neuer Mastkomplex für 4 000 Schweine gebaut. Im Juni wird die erste Baufolge für 2 000 Tiere in Nutzung gegeben. Ist der Mastkomplex fertig, werden jährlich 24 000 schwergewichtige Tiere von hier in den Schlachthof wandern.

Die Erfolge der Schweinezüchter wurden hoch eingeschätzt. Schon das 3. Jahr ist die 4. Abteilung Inhaber der Rote Wanderfahne des Gebiets für Schweinezücht. Hier in der Roten Ecke befindet sich auch die Rote Wanderfahne des Sowchos für die beste Sowchosabteilung. Die Meister der Farm erhielten 37 000 Rubel Jahresprämien. Die Inhaberinnen der roten Wanderfahne Wazlawka Nowoschownowa, Albina Owtshinnikowa, Anna Wiens, Anna Poprozkaja, die im Vorjahr je 2 105 Ferkel großzogen, erhielten 700 bis 900 Rubel Prämienentlohnung. Die Wärter Nikolai Sajaz, Iwan Kitajew, Emma und Alexander Ruhe gehören auch zu den besten. Der bewährte Farmleiter Gerhard Wiens wurde mit dem Orden „Ehrenzeichen“ gewürdigt.

Die Winterhaltung verläuft bisher reibungslos. Im März erwarten die Aufzuchtmeister großen Zuwachs. Sie sind bereit, ihn zu empfangen und ohne Verluste großziehen. Das Kollektiv wird seinen Verpflichtungen auch im entscheidenden Planjahr gerecht werden, denn es ist gewohnt, sein Wort zu halten.

H. EDIGER,  
Sonderkorrespondent  
der „Freundschaft“

Gebiet Kokschetaw



Das Kollektiv der Reparaturwerkstatt der Vereinigung „Kasselschotechnika“ in Martuk belorät täglich drei Traktoren in die Bereitschaftslinie. Im vergangenen Jahr reparierte man in der Werkstatt 570 Traktoren und 187 Kombines, wobei keine einzige Reklamation einlief.

Die mit der Reparatur Beschäftigten stehen auf Arbeitswacht für vorfristige Erfüllung der Aufgaben des dritten, entscheidenden Planjahrs. Bis zu Beginn der Feldarbeiten wollen sie für die Kolchos und Sowchos noch 250 Traktoren überholen.

UNSER BILD: Die besten Schlosser der Gruppe für Fertigmontage der Traktoren Iwan Nikolajew, Viktor Peters und Jakob Hildebrand.

Foto: KasTAG

## Auf Vorschlag der Arbeiter

ALMA-ATA. (KasTAG). Die Initiative der Moskauer, die beschlossen haben, am 21. April einen kommunistischen Subbotnik durchzuführen und die verdienten Gelder in den Fonds des neunten Planjahrs zu überweisen, wird von den Werktätigen der Hauptstadt der Republik unterstützt.

Alle wie einer gehen wir zum kommunistischen Subbotnik, erklärten die Teilnehmer der vielköpfigen Kundgebung im Baumwollkombinat. Auf der Kundgebung sprachen der Meistergehilfe N. Dshumashewa, die Spinnerin W. Grindina, die Zwermerin S. Reikbolowa, der Meister J. Tschirkin und der Chef der Färberei A. Terkibajew darüber, daß die Kundgebung die Grundlage der erfolgreichen Erfüllung des dritten, entscheidenden Planjahrs ist. Man machte Vorschläge, wie die Arbeit besser zu organisieren sei, um am Tag des Subbotniks Höchstleistungen auf jedem Arbeitsplatz zu erzielen.

Das Kollektiv des Kombinati verpflichtete sich, am 21. April für die eingesparte Elektroenergie über 47 Tonne Garn, 260 000 Meter rohe Gewebe und ebensoviel fertige Gewebe zu produzieren. Insgesamt wird das Kombinat am Tag des Subbotniks Erzeugnisse für 400 000 Rubel liefern. Ein Teil der Mitarbeiter des Betriebs wird das Territorium in Ordnung bringen und Tausende Bäume und Sträucher pflanzen.

Kundgebungen anläßlich des kommunistischen Unionsubotniks fanden auch in den Hallen des Werks für Schwermaschinenbau statt. Die Maschinenbauer unterstützen die Initiative der Moskauer und wollen während des Subbotniks mit verdoppelter Energie arbeiten. Alle an diesem Tag verdienten Mittel werden an den Staat in den Fonds des Fünfjahresplans überweisen.

Die Initiative der Moskauer unterstützt auch die Eisenbahner der Alma-Ataer Abteilung der Kasachstan Hauptstrecke und Kollektive anderer Betriebe.

## Verhandlungen der KPdSU-Delegation mit der Delegation der Italienischen Kommunistischen Partei

Am 13. März wurden im Kreml die am Vortage begonnenen Verhandlungen zwischen der Delegation der KPdSU unter Leitung des Generalsekretärs des ZK der KPdSU, Genossen L. I. Breschnew, und der Delegation der Italienischen Kommunistischen Partei unter Leitung des Generalsekretärs der IKP, Genossen Enrico Berlinguer, fortgesetzt.

Die Delegationen erörterten einen breiten Kreis von beiden Parteien interessierenden Fragen. Es wurde vereinbart, über die Ergebnisse der Verhandlungen ein gemeinsames Kommuniqué zu veröffentlichen.

## Strikte Einhaltung des Vietnam-Abkommens gefordert

PARIS. Anderthalb Monate nach der Unterzeichnung des Pariser Vietnam-Abkommens setzt die Saigoner Verwaltung die Feindseligkeiten in Südvietnam fort, erklärte der Vertreter der Delegation der Provisorischen Revolutionären Regierung der RSV, Ly van Sau, am 13. März auf einer Pressekonferenz in Paris. Die Saigoner Verwaltung, betonte er, führe breitangelegte Kriegs- und Polizeiaktionen durch, um die von ihr kontrollierten Gebiete zu erweitern.

Außerdem werden die Repressalien gegen die vietnamesischen Patrioten verschärft, die für die nationale Aussöhnung und nationale Eintracht eintreten. Ly van Sau verwies ferner auf die Angriffe der Saigoner Regimes gegen die demokratischen Freiheiten, im besonderen gegen die Pressefreiheit. So wurde den Journalisten verboten, den von den Delegationen der Provisorischen Revolutionären Regierung der RSV in der

Militärkommission veranstalteten Pressekonferenzen beizuwohnen.

Ly van Sau erklärte ferner, die Provisorische Revolutionäre Regierung fordere eine strikte Einhaltung der Bestimmungen des Pariser Vietnam-Abkommens, insbesondere die Übergabe der Politischen Häftlinge des Saigoner Regimes an Vertreter der Provisorischen Revolutionären Regierung der RSV und Einstellung der Folterungen von Gefangenen. Die PRG der RSV verlange, daß die Saigoner Administration die internationalen Kontroll- und Überwachungskommission sowie den Delegations des Internationalen Roten Kreuzes den Zugang zu den Strafanstalten ermöglicht.

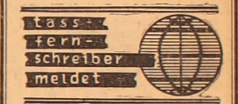
Die Provisorische Revolutionäre Regierung der RSV bestrebe ferner darauf, betonte Ly van Sau, daß die Vereinigten Staaten ihren Beitrag zur Realisierung des Pariser Vietnam-Abkommens aufhöre, die Vierteilige Gemeinsame Militärkommission in ihrer Tätigkeit zu behindern.

## Abreise A. N. Kossygin nach Iran

Der Vorsitzende des Ministerrats der UdSSR, A. N. Kossygin, ist am 14. März nach Teheran abgereist. Er folgt einer Einladung der iranischen Regierung zu einem kurzen Freundschaftsbesuch in Iran und wird an der Einweihung des Hüttenkombinats Isfahan teilnehmen.

Auf dem Flughafen Wnukowo wurde er von K. T. Masurow, J. W. Andropow, den Stellvertretern des Vorsitzenden des Ministerrats und Ministern der UdSSR verabschiedet.

(TASS)



NEW YORK. Das Pentagon will weiterhin eine Abrechnung mit Gegnern der amerikanischen Aggression in Indochina durchsetzen.

Seit sechs Wochen dauert in Cambo (Staat New Jersey) ein Prozeß gegen 17 Antikriegsgegner, die im August 1971 zum Zeichen des Protestes die Räume der örtlichen Einberufungsstelle besetzt hatten.

Nach Angaben des Pentagons sollen ferner etwa 38 000 Amerikaner, die die Beteiligung am Vietnamkrieg abgelehnt hatten, gerichtlich belangt werden.

H AAG. Die Zahl der Arbeitslosen in den Niederlanden war Ende Februar rund 142 000. Laut Angaben des Sozialministeriums vergrößerte sich die Arbeitslosigkeit besonders in den Provinzen Utrecht, Nordbrabant und Limburg, wo Tausende Metall- und Bauarbeiter auf die Straße geworfen wurden.

ROM. Die Autowerker von Alfa Romeo in Mailand sind in einen Streik für einen neuen Tarifvertrag getreten.

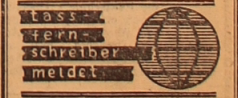
Tausende Landarbeiter aus Corigliano-Calabro besetzten brachliegende Böden. Sie verlangen, daß solche vernachlässigten Ländereien den Genossenschaften übergeben werden.

B RUSSEL. Die ausländischen Lohnarbeiter in den Ländern Westeuropas haben die fortgeführten Parteien und Organisationen dieser Länder aufgefordert, ihren Kampf für soziale Rechte zu unterstützen.

Einen entsprechenden Appell der Organisationen dieser Arbeiter in Frankreich, der Schweiz, der BRD, den Niederlanden, Belgien, Luxemburg und Schweden veröffentlicht die Zeitung „Libre Belgique“.

Die in westeuropäischen Ländern lebenden spanischen, marokkanischen, griechischen und anderen Arbeiter sind rechtlos und werden diskriminiert.

T OKIO. Mit 266 gegen 202 Stimmen wurde im japanischen Unterhaus der von der regierenden Liberaldemokratischen Partei vorgeschlagene Staatshaushalt für 1973 gebilligt. In den Riesenhaushalt von 14 Billionen Yen werden die Forderungen der Oppositionsparteien, darunter der Kommunistischen und der Sozialistischen Partei, nach Bewilligungen für Preissenkungen und für Verbesserung der Sozialfürsorge so gut wie gar nicht berücksichtigt. Die Opposition wandte sich ferner gegen die geplanten Militärausgaben, die den höchsten Betrag der letzten Jahre ausmachen.



## In den Bruderländern

### Erfolg der Kräfte des Sozialismus

WARSAU. Die gegenwärtige internationale Situation begünstigt die Sache des Sozialismus, erklärte der Erste Sekretär des ZK der PVAP, Edward Giersek, in seiner Rede auf der Parteikonferenz in der Woiwodschaft Katowice. Die entscheidende Rolle dabei spielt die Leninische Politik der friedlichen Koexistenz. Der Verlauf der Ereignisse bestätigt die Richtigkeit der Schlussfolgerungen der kommunistischen Weltbewegung, die in den Beschlüssen des XXIV. Parteitag der KPdSU, des VI. Parteitag der PVAP und der Parteilage anderer kommunistischen Parteien enthalten sind.

Der Redner bezeichnete als wichtigstes internationales Ereignis der jüngsten Zeit die Einstellung des Krieges in Vietnam. Er sagte er, wünschen dem heldenhaften vietnamesischen Volk einen dauerhaften Frieden und eine erfolgreiche Lösung der vom Krieger hinterlassenen politischen Probleme. Wir werden dem ruhmreichen Volk in seiner friedlichen Arbeit nach Kräften helfen.

Der Erste Sekretär des ZK der PVAP be-

tonte ferner, daß sich reale Möglichkeiten für die Stärkung und Festigung der Sicherheit in Europa durch konstruktive Zusammenarbeit aller interessierter Länder ergeben. Diese Möglichkeiten, erklärte er, bietet die gesamteuropäische Konferenz über Sicherheit und Zusammenarbeit, deren Vorbereitung nach den Gesprächen in Helsinki weit vorangekommen ist. Wir erwarten, daß die Konferenz bereits Ende des ersten Halbjahrs stattfinden wird.

Wir sehen der Entwicklung der Lage in Europa und in der Welt mit Optimismus entgegen, sagte Edward Giersek. Diesen Optimismus schöpfen wir aus der Macht des Sozialismus, der Freiheit und des Friedens, aus der konsequenten Politik der Länder der sozialistischen Gemeinschaft. Dieser Optimismus ist eine der wichtigsten Voraussetzungen für die kühnen Pläne zur weiteren dynamischen Entwicklung des sozialistischen Polsen.

### Waren Kubas—in alle Kontinente

HAVANNA. (TASS). Im Jahre 1973 wird Kuba an 15 internationalen Ausstellungen und Messen teilnehmen. Die Waren und Erzeugnisse Kubas werden in Algerien, Ungarn, in der BRD, in Peru, Polen, Syrien, in der Tschechoslowakei, in Japan und in einer Reihe anderer Länder gezeigt.

Seit 1960, als die Waren der jungen Republik Kuba zum erstenmal auf der Messe in

Jugoslawien vertreten waren, wächst ununterbrochen die Zahl der an Kuba gerichteten Einladungen, an internationalen Ausstellungen teilzunehmen. Gegenwärtig beantragt Kuba auf dem Weltmarkt nicht nur Zucker, Tabak und Souvenirs. Großen Nachfrage erfahren sich Nickel, Zinnober, Erzeugnisse der Fischerei und andere Waren Kubas. Kuba gewinnt auf dem Weltmarkt einen immer größeren Platz.



## Hochofenarbeiter halten ihr Wort

PRAG. In der ganzen Tschechoslowakei entfaltete sich der sozialistische Wettbewerb für die Erfüllung der Pläne des dritten Jahrs des fünften Planjahres, dessen Aufgaben der XIV. Parteitag der KPTsch festgelegt hat.

Das vieltausendköpfige Kollektiv des Vitkovicer Klement-Gottwald-Hütten- und Maschinenbaukombinats in Ostrava — eines großen Industriezentrums der Republik — schrieb noch eine Seite in seine ruhmreichen Arbeitsannalen. Die Arbeiter, die den Ofen Nr. 4 bedienen, den den Namen des XIV. Parteitag der KPTsch trägt, lieferten in vierundzwanzig Stunden — in drei Schichten — 2 300 Tonne Roh Eisen an das Land. Das sind fast um 200 Tonne mehr als die vorige Spitzenleistung der Höchsten desselben Typs.

Die hohen Leistungen der Hochofenarbeiter ist ihr Beitrag zur Erfüllung der sozialistischen Verpflichtungen, die das Kollektiv des Kombinati übernommen hat. Sie setzen voraus, daß der führende Betrieb den Produktionsausstoß in diesem Jahr ungefähr um 500 Millionen Kronen erhöhen wird. Die Maschinenbauer und Hüttenwerker wollen sich ein beträchtliches Wachstum hauptsächlich durch Steigerung der Effektivität der Produktion erzielen. Die Arbeitsproduktivität wird man in diesem Jahr im Kombinat um 5,6 Prozent steigern.

Die Erzeugnisse des Vitkovicer Kombinati kauft man in 56 Ländern. Die Arbeiter des Betriebs sind besonders stolz auf den guten Ruf, den ihre Erzeugnisse in der Sowjetunion erworben haben.

Mit großem Enthusiasmus arbeitet die Bevölkerung der Hauptstadt der Demokratischen Republik Vietnam. In raschem Tempo wird die Brücke Longbien über den Roten Fluß wiedererrichtet (unser Bild).

Foto: UIA—TASS

## Lohnerhöhung in Bulgarien

SOFIA. Der Beschluß des Ministerrats der VRB und des Zentralrates der bulgarischen Gewerkschaften über die Erhöhung der Löhne und Gehälter für einige Gruppen der Werktätigen im Jahre 1973 ist in Sofia veröffentlicht worden. In dem Beschluß wird unterstrichen, die erfolgreiche Realisierung des Planes für die sozialökonomische Entwicklung des Landes in den ersten Jahren des Planjahres und die Errungenschaften bei der Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft ermöglichen es, bereits 1973 für einige Gruppen der Werktätigen die Mindestlöhne höher anzusetzen, als ursprünglich im Fünfjahresplan vorgesehen war.

In Realisierung der Beschlüsse des Dezember-Plenums des ZK der BKP von 1972 haben der Minister der VRB und der Zentralrat der bulgarischen Gewerkschaften beschlossen, ab 1. Juni 1973 die Mindestlöhne der Arbeiter und Angestellten auf 80 Lewa im Monat heraufzusetzen. Die Mindestlöhne werden nicht versteuert.

Ab 1. März dieses Jahres werden die Tarifsätze für Bergleute, Geologen und Hydrotechniker, für Beschäftigte des Eisenbahn- und Straßenbaus sowie die Zuschläge für schwere und Nachtschichtarbeit erhöht.

(TASS)

# Die ersten Parteibücher—den Spitzenreitern der Produktion

In der Stadt Kustanai begann der Umtausch der Parteidokumente. Am ersten Tag wurden vier neue Parteibücher den Kommunisten der in der Stadt forstwirtschaftlichen Betriebs des Mechanischen Reparaturwerks — ausgetauscht.

Der erste Sekretär des Stadtpartei-Komitees Schangit Schanibek überreichte in seinem Arbeitszimmer den Kommunisten Wassili Kadyzow, Iwan Fomenko, Johann Berger und Wassili Boiko Parteibücher mit dem Bildnis W. J. Lenins.

Wassili Kadyzow leitet die Schlosserei in der Abteilung des Mechanischen Reparaturwerks. Er ist ein tüchtiger Rationalisierer. Fünfzehn seiner Verbesserungsvorschläge wurden in der Produktion eingearbeitet, bringen dem Betrieb spürbare Einsparungen. Kadyzow ist aktiv im gesellschaftlichen Leben. Gegenwärtig ist er Vorsitzender des Gewerkschaftskomitees der Halle.

Iwan Fomenko ist Teilnehmer des Großen Vaterländischen Krieges, hat eine ganze Reihe Auszeichnungen. Als Leiter der technischen Abteilung leistet er viel zur technischen Umrüstung des Werks, Vervollständigung der technologischen Prozesse. Jede Woche informiert er sein Arbeiterkollektiv über die technischen Neuerheiten im Maschinenbau.

Johann Berger ist Bolshoi. Doch bei jeder Ernte setzt er sich an den Lenkrad der Kombine und hilft dem Arbeiterkollektiv über die technischen Neuerheiten im Maschinenbau.

# Schlagkraft der Parteiorganisation ist gewachsen

In den Grundparteiorganisationen unseres Gebiets hat man gut verstanden, daß das Wichtigste in der Vorbereitung auf den Umtausch der Parteidokumente darin besteht, eine Atmosphäre der erhöhten Aktivität zu schaffen, bei der das Programm und Statut der KPdSU von allen Kommunisten streng befolgt wird. Die Parteiglieder in der Produktion und im gesellschaftlichen Leben tungegend sind, ihren Parteiauftrag gewissenhaft nachzukommen. Sie sind ständig der marxistisch-leninistischen Theorie anhänglich.

Sich auf den Umtausch vorbereitend, haben viele Grundparteiorganisationen bewiesen, daß sie die Produktionskollektive zu führen verstehen. Sie tragen dazu bei, daß die Aufgaben des neunten Fünfjahresplanes durch die Industriebetriebe, Bauorganisationen, Kolchose und Sowchoses erfolgreich erfüllt werden. Die Anstellungen ihrer Arbeitskräfte vervollkommen.

Das sehen wir z. B. an der Arbeit der größten Grundparteiorganisation unseres Gebiets — der vom Bergbauerkundungs-komitat Sokolowo-Sarbal. Hier haben die Abteilungsparteiorganisationen ihre Kräfte richtig aufgeteilt: auf den entscheidenden Abschnitten dieses modernen Betriebs sind Kommunisten eingesetzt. Neunzig Prozent der Kommunisten sind in der Sphäre der materiellen Produktion beschäftigt. In den Sitzungen des Partei-Komitees, auf den Parte- und Arbeiterversammlungen, auf den wissenschaftlich-technischen und ökonomischen Konferenzen werden die systematischen Grundfragen der Entwicklung des Betriebs behandelt. Den entscheidenden Einfluß hat die Parteioberleitung. Gerade in diesem Betrieb nahm ihren Anfang die wertvolle Initiative des Baggerführers und Helden der sozialistischen Arbeit, des Kommunisten Jewgeni Antschukin, die in den Betrieben und Sowchoses des Gebiets und der Republik großen Anklang fand.

Die Erfahrungen der Grundparteiorganisation des Spitzenbetriebs sollen jetzt zum Gemeingut der ganzen Gebietsparteiorganisation werden.

Auch in vielen Sowchosparteiorganisationen hat man nicht wenig Erfahrungen gesammelt, wie die landwirtschaftliche Produktion zu leiten ist. Als guter Organisator der Massenarbeit sind z. B. die Grundparteiorganisation des Sowchos „Soro-tschinski“. Hier sind 70 Prozent

Bessergestaltung der Parteiarbeit. So haben die Stadt- und Rayonparteiorganisationen seit der letzten Rechenschaftskonferenz in ihren Sitzungen die Rechenschaftsberichte von mehr als 700 Grundparteiorganisationen behandelt.

Der Bestand der Sekretäre der Grundparteiorganisationen verbessert sich in letzter Zeit fortwährend. Unter ihnen wächst die Zahl solcher Genossen, die nicht nur guten politischen Reife, eine große Erudition und Bildung auch noch über Fachwissen verfügen. Unter den Sekretären der Grundparteiorganisationen und im unteren Parteistadium gibt es jetzt mehr Arbeiter und Spezialisten auf den verschiedenen Gebieten der Volkswirtschaft und der Kultur.

Natürlich kann in den Grundparteiorganisationen das Leben nicht sprudeln, wenn die Parteiversammlungen nicht regelmäßig durchgeführt werden, wenn auf ihnen keine lebenswichtigen Fragen des Kollektivs behandelt werden. Das versteht man gut in den Parteioberleitungen der Sowchos „Malin“, „Kamschinski“, „Dimitrow“, „Usunkolski“, des Asbestkombinats Dsitzgara u. a., wo die Parteiversammlungen der Parteiglieder voranzutreiben. Als wirksame Formen der Erziehung der Kommunisten erwiesen sich die Rechenschaftsbildungen der Kommunisten und der Umlenkungen in die Parteikommunisten, die in einem offenen und wohlwollenden Gespräch geführt werden. Ich möchte einige Beispiele anführen, wie durch diese Gespräche einzelnen Kommunisten geholfen haben, ihre begangenen Fehler wieder gutzumachen.

Der Kommunist Alexander Maler, Traktorist im Sowchos „Raszew“, hatte sich unanständig benommen im Familienleben. Schuld kommen lassen, beschuldigen, in den Parteiversammlungen und vor passiv. Während eines offener Gesprächs mit dem Sekretär der Parteioberleitung voranzutreiben. Als wirksame Formen der Erziehung der Kommunisten erwiesen sich die Rechenschaftsbildungen der Kommunisten und der Umlenkungen in die Parteikommunisten, die in einem offenen und wohlwollenden Gespräch geführt werden. Ich möchte einige Beispiele anführen, wie durch diese Gespräche einzelnen Kommunisten geholfen haben, ihre begangenen Fehler wieder gutzumachen.

Nachlässig arbeitete der Kommunist N. Wasenmiller aus der selben Parteiorganisation. Nach dem Gespräch mit dem Parteisekretär änderte er sein Verhalten grundlegend. Dasselbe kann man von den Kommunisten Jewgeni Stroh (Sowchos „Raszew“) und Christian Keller (Sowchos „Snamja Sowetow“) sagen; sie sind jetzt ein Vorbild in der Arbeit.

Der Umtausch der Parteidokumente berührt so oder anders alle Seiten des Parteilebens. Die Grundparteiorganisationen unseres Gebiets sind jetzt dabei, eine solche Atmosphäre zu schaffen, wo die Kommunisten an sich und ihre Genossen strenge Anforderungen stellen. Kritik und Selbstkritik üben, wo alle Kommunisten die Forderungen des Parteistatus streng befolgen, ihre führende Rolle in der Produktion und im gesellschaftlichen und politischen Leben verwirklichen.

**P. TSCHERNYSCH,**  
Abteilungsleiter im Gebietspartei-Komitee  
Kustanai

# Verdiente Ehre

ko-Grube in jedem Stund täglich über 1000 Tonnen Brennstoff.

Das Arbeitszimmer des Sekretärs des Bezirkspartei-Komitees Wassili Suchanowa betritt Alken Mussajew, ein Ehrenbergmann, Vorkämpfer des Betriebs. Er hat vielen seiner reichlichen Erfahrungen übermitteln, gibt ein gutes Beispiel in der Arbeit und im Alltagsleben. Voller Bergmannswürde und tief gerührt empfängt er das Parteibuch mit dem Bildnis W. J. Lenins. Und er schwört, mit Herz und Hand auch weiterhin daran zu sein, das Große Lenins Vermächtnis zu erfüllen.

Im Gespräch mit dem jungen Kommunisten, Sekretär des Grubenkomitees Serik Aschimbajew, interessiert sich die Sekretärin des Bezirkspartei-Komitees, wie die Jugend der Kostenko-Grube lerne, wie es um die Patenarbeit der Kommunisten in den Schulen, um die Laienkunst und den Sport

stehe. Abschließend wird der Wunsch geäußert, im Leben der Kommunistenorganisation noch mehr Initiative und Schöpfergeist an den Tag zu legen.

An der Reihe ist der Orthsauer Wassili Klotchkow, ein tüchtiger Bergmann und aktiver Kommunist. Er hat aber nur 8 Klassen Schule hinter sich. „Und weiter?“ fragt ihn Valentina Sapanowa. In dieser Frage kommt die Sorge um das Morgen des Betriebs, um das Schicksal des Kommunisten zum Ausdruck. In die Grube kommt immer modernere Technik. Diese fragt sich aber nur gut ausgebildeten Menschen.

Zur Sprache kommen Parteiaufträge und Zielsetzungen des sozialistischen Wettbewerbs, Familien- und Nachwuchserziehung, und um Ich geht das Gespräch der zwei Kommunisten weiter. Wir zum Kollektiv, zur Gesellschaft über,

wie es bei Kommunisten eben sein soll.

Ich sah, wie die Gesichter der Bergleute, der Kommunisten der Kostenko-Grube, vor Glück leuchteten, als diese mit den neuen Parteibüchern am Herzen das Parteibuch erhielten. Und es schien, als ob diese willensstarken Menschen eine neue Stufe im Leben bestiegen, mit noch größerer Schaffenslust.

**A. KUDRIJAWZEW**

**UNSER BILD:** Ein Gespräch vor der Einhandlung des neuen Parteidokuments. (v. l.) Sekretär des Stadtbezirkspartei-Komitees W. S. Suchanowa, stellvertretender Sekretär des Partei-Komitees der Kostenko-Grube Serebka Dusenbin und der junge Kommunist, Kranführer Omirek Mussajalimow

Foto des Verfassers



# VERFECHTER DES NEUEN

Die Abteilungsparteiorganisation des Maschinen- und Traktoren-Parks des Kolchos „Trudowoi“ Pachar zählt 20 Kommunisten. An ihrer Spitze steht der Mechaniker Pawel Jurin. Die meisten von ihnen sind Traktoren-, Kombineführer, Dreher, Schlosser. Einige beherrschen Wechselberufe und können, wenn nötig, einander ersetzen.

Die Verstärkung der organisatorischen und politischen Arbeit der Abteilungsparteiorganisationen, ihre Autorität und ihren Einfluß im Kollektiv. Das half, bedeutende Erfolge in der Produktion zu erzielen. Laut Beschluß der Abteilungsparteiorganisation ging die Werkstatt für Maschinenreparatur zur geplanten Vorbeugungsreparatur der Traktoren im Laufe des ganzen Jahres über. Das Ergebnis: Die Leistung je bedingten Traktor belief sich auf 1700 Hektar bei einem Plan von 1400. Die Stehzeiten während der Reparatur verringerten sich auf das Vierfache, der Aufwand für die Reparatur — auf das Zweifache. Solche Mechanisatoren wie Johann und Andreas Schell, Reinhold Hilke, Andrej Nussch, Alexander Litke, Johannes Schell und Fjodor Ponomarew leisteten dank dieser Neuerung mit ihren Traktoren überplanmäßig je 800 bis 900 Hektar mittleren Flügels und sparten dadurch eine große Menge Schmier-, Brennstoffe und Ersatzteile ein. Zur Aufmunterung erhielt jeder von ihnen 350—400 Rubel Prämien.

Besondere Aufmerksamkeit schenkt die Parteiorganisation den Fragen der Erziehung der Mechanisatoren. An der politischen Massen- und Agitationsarbeit unter den Mechanisatoren beteiligen sich nicht nur die Kommunisten und Kommunisten der Reparaturstation, sondern auch die Fachleute und leitenden Mitarbeiter des Kolchos. Alle Kommunisten, Kommunisten und Abteilungsleiter besuchen die Politische. Über 30 Mechanisatoren gehen in die alljährlich stattfindende Abendschule für Arbeiterjugend, studieren fern an Techniken und Hochschulen. Jetzt in der Winterzeit helfen die Mecha-

nisiorenkader ihre Qualifikation. Die Beschäftigten werden ohne Arbeitsunterbrechung geführt. Den Lehrgang besuchen 70 Mechanisatoren in drei Gruppen.

Große Verbreitung fand hier der Wettbewerb um den Titel „Beste Traktorenbrigade“. Im vorigen Jahr siegten darin die erste und die sechste Traktorenbrigade, die Johann Jagel und Nikolai Iwanenko leiten.

Die Mechanisatoren-Kommunisten beteiligen sich aktiv an allen gesellschaftlichen Angelegenheiten des Kollektivs. Einige von ihnen sind Deputierte des Dorf- und Rayonsowjets. Das Büro der Abteilungsparteiorganisation, des Gewerkschaftskomitees, der Gruppe und Posten für Volkskontrolle. Jeder Kommunist hat einen Parteiauftrag, über dessen Erfüllung man sich systematisch auf den Parteiversammlungen abrechnet. Da selbst informiert man die Kommunisten über den Gang der Erfüllung der früheren übernommenen Verpflichtungen und Beschlüsse, trifft man Maßnahmen anlässlich kritischer Bemerkungen. Zwecks Kontrolle nimmt das Parteibüro die Berichte der Kommunisten über die Erfüllung der Statutenforderungen, der Parteiaufträge, individuellen Verpflichtungen entgegen.

Die Abteilungsparteiorganisation sorgt auch für die Schaffung kultureller Bedingungen am Arbeitsplatz der Mechanisatoren. In der Werkstatt gibt es eine gute Kantine, eine geräumige Rufecke, wo es Zeitungen, Zeitschriften, Tischspiele gibt. Den Arbeitern steht ein Brausebad zur Verfügung.

Die Kommunisten, Mechanisatoren des Kolchos haben beschlossen, auch das dritte, entscheidende Planjahr mit hohen Produktionsleistungen an allen Arbeitsabschnitten zu kennzeichnen.

**A. WOTSCHEL,**  
Eigenkorrespondent der „Freundschaft“

Gebiet Dshambul

**I M ARBEITSZIMMER** Sinadim Gawrjaschinas — der Vorsitzenden des Gewerkschaftskomitees im Kraftwagenpark Nr. 3 von Karaganda — sah sich auf dem Tisch ein interessantes Dokument — die Grubadresse an eine Arbeiterfamilie. Vor solchen Grubadressen hatte ich bereits gehört, weiß aber aus Erfahrung, daß er sehr selten angewandt wird. Hier aber, im Wagenpark, wurden allein seit Beginn dieses Jahres mehr als 100 solcher Adressen an die Arbeiterfamilien versandt. Warum schenkt man hier der Arbeiterfamilie so viel Beachtung?

Gottlieb Rupp, einer der besten Fahrer im Wagenpark, äußerte sich bezüglich der Grubadresse, die er in der Hand hielt, so: „Ich bin der Ansicht, daß die Leitung, das Partei- und das Gewerkschaftskomitee ganz recht haben, wenn sie meinen, daß ein jeder von uns auch unsere Familie mitbedenken sollte. Denn, ist z. B. in meiner Familie nicht alles in Ordnung, wirkt sich das auch auf meine Stimmung aus. Wie kann man aber ohne gute Stimmung produktiv arbeiten? Für uns Busfahrer ist das, meiner Meinung nach, besonders wichtig.“

„Ich stelle mir Genußgenuß fest“, sagt ein anderer Arbeiter des Wagenparks, Wilhelm Schäfer, „daß meine Frau in der letzten Zeit mehr Interesse für meine Arbeit zeigt. Ihr war es angenehm, eine Grubadresse zu bekommen und ein- und aus der Familie mitteilen zu können, daß sie sich um die Wohlfahrt der Familie an meiner Arbeitsstelle gesorgt hat.“

Wir sehen also, daß auch die Beziehungen in der Familie die Qualität und die Intensität der Arbeit des Menschen beeinflussen. Deshalb ist es ganz berechtigt, auch die Familie an den Arbeitsfortschritten der Mitglieder als „mit-schuldig“ zu betrachten. Es freut einen zu sehen, daß dieser wichtige Zusammenhang hier im Wagenpark Nr. 3 in Betracht gezogen und aktiv gefördert wird. Hier läßt man keine Nuance außer acht, die der Arbeit vorantreibt oder nachfolgt. Der Betrieb ist bemüht, möglichst enge Beziehungen zu den Arbeitern und den sie außerhalb der Arbeit umgebenden Milieu herzustellen.

Der Schlosser der Reparaturhalle, Haupt einer großen Familie Wladimir Schabjara kam vor kurzem in den Betrieb. Dieser Mann schien anfanglich einfach etwas verschlossen zu sein, er sprach nicht zu jemand über seine Familie und über ihre Lage. Der Grund für seine Verschlossenheit wurde klar, als die Vertreter des Wagenparks ihn zu Hause besuchten. Es stellte sich heraus, daß von der großen Zahl seiner Angehörigen nur einer arbeitete. Die anderen sind minderjährige Kinder und Schabjara

dieser ganzen Sache machen. Man natürlich nicht viel. Nicht das war der Zweck der Bemühungen der Autopark-Vertreter. Wladimir war aber sehr gleichsam aufgetaut und verhielt sich mit großer Achtung zu seinen Kollegen, die ihm in schwerer Stunde mit solcher Bereitschaft zu Hilfe gekommen waren; seine Stimmung verbesserte sich, die Arbeit ging flotter von der Hand.

Es gibt hier wirklich genug Fälle, wo wahre Fürsorge für den Kollegen, für den Arbeitsmenschen an den Tag gelegt wird.

Eine ausgeglichene Kantine, eine große Gesundheitskantine, eine eigene Basis für Sport und Laubkunst — das alles ist natürlich als Selbstverständliches und ist im Betrieb vorhanden. Hier wird für den Arbeitsmenschen, für seine Gesundheit, für sein Wohl viel getan.

An jedem Abschnitt verspüren die Menschen. Sie verspüren gegenüber, in der Fürsorge für ihre Arbeits- und Lebensbedingungen, im Interesse, das für ihre Persönlichkeit bedeutet wird. Dadurch arbeitet er mit noch größerer Lust und bekommt eine noch größere Befriedigung von der Arbeit.

Dieses Ziel verfolgen die gesellschaftlichen Organisationen und die Leitung des Wagenparks, indem sie einen engen Kontakt

mit den Arbeitern und Angestellten des Betriebs anstreben. Ist das nicht die Erklärung dafür, daß die Werktätigen des Wagenparks ihren Betrieb so ergiebig und produktiv machen, daß sie sich hier irgendwo am Platz fühlen? Sie wissen ja, ihre Arbeit wird geschätzt und geehrt. Ist das nicht die Ursache der Erfolge dieses Kollektivs?

Will man aber von den Fortschritten des Wagenparks konkret

sprechen, so muß man vor allem hervorheben, daß der Betrieb nicht nur der Stadt allein, sondern auch der Republik ist. Seine Einkünfte machten im vergangenen Jahr über 7 Millionen Rubel aus, davon betrug der Reingewinn 174000 Rubel. Zum Vergleich kann man den benachbarten 2. Wagenpark nehmen, der zwar die gleiche Kapazität besitzt, jedoch mehr als viermal weniger Gewinn erzielt hat.

Auch für das dritte Planjahr übernahm das Kollektiv des 3. Wagenparks hohe Verpflichtungen. Sie enthalten sehr viele wichtige Punkte, die die Wirtschaft noch mehr festigen, die Arbeits- und Lebensbedingungen der Arbeiter noch mehr verbessern werden.

Der Ruhm des Kollektivs — das ist der Arbeitsruhm jedes ihres Mitglieds. Im Wagenpark nennt man mit Stolz die Namen solcher Arbeiter wie Gustav Bachmann, Viktor Stoll, Valentin Wasiltschenko, Nikolaus Wagner, Gottlieb Rupp und viele andere. Man schätzt diese Menschen hoch — so wie sie verdienen.

Man versteht es hier, die hingschwebende Arbeit nach Gebühr zu würdigen; dafür sorgen die gesellschaftlichen Organisationen des

Betriebs. Dorf-Besitzerinnen sind die Titel „Arbeitsveteran des Wagenparks“, „Beste im Beruf“, „Preisräger des Wagenparks“, „Beste im Kollektiv“, „Aktivist des neunten Planjahres“. Sie werden in das Ehrenbuch des Wagenparks eingetragen. Hier geht man nicht zu gutem, sondern zu schlechtem Verhalten und Achtung, mit Prämien für diejenigen, die es verdient haben. Dabei bleiben hier — was unsere Meinung nach besonders wichtig ist — auch die sogenannten Durchschnittsarbeiter unvergessen, die den Plan gewissenhaft erfüllen, die aber noch nicht zu den Schichtmachern vorgebracht sind. Ja, das ist es eben, sein. Diesen Gedanken bekräftigend, möchte ich die Worte des Direktors des Wagenparks Jakob Wall anführen: „Der Mensch, seine Arbeit — das ist die Grundlage unseres Reichtums. Keine moderne Technik, keine noch so guten Bedingungen werden ohne seine ehrliche, uneingeschränkte Arbeit einen Erfolg verhehlen. Und man muß den Menschen zu schätzen wissen. Es gilt, jede gute Tat von ihm rechtig zu würdigen, sie zu würdigen, auf diese Weise das Beste in ihm zu fördern. Nur das wird ihm weiterhin zu neuen Arbeitsfolgen verhelfen.“

In der Tat — manchem Durchschnittsarbeiter fehlt einfach ein kleiner moralischer Anstoß, um unter die Schrittmacher einzurücken, man schenkt ihm mitunter keine Aufmerksamkeit, seine potenziellen Möglichkeiten werden in ihm nicht gefördert.

Unser Mensch ist groß. Ihm wohnen kolossale Möglichkeiten und Kräfte inne. Davon überzeugen wir uns an jedem Tag und zu jeder Stunde. Und wenn man sich zu ihm gebührt, wenn man ihm den Schlüssel zu seinem Herzen findet, ihm hilft, seinen wahren Wert, die Bedeutsamkeit, den Nutzen seines Arbeit zu erkennen, so wird er alle seine Kräfte und seine Kräfte für das Wohl der Gesellschaft hingeben, die ihrerseits ihm alles gibt für ein wahres Glück.

**A. MERZ**

Karaganda

# NEUE GETREIDESORTEN

In der Lösung der Aufgabe der weiteren Steigerung der Getreideproduktion in den nördlichen Gebieten Kasachstans kommt den Sorten der Getreidekulturen eine wichtige Rolle zu. Vom geplanten Ertragszuwachs von 3,5–4 Zentner je Hektar kann die Hälfte durch Einführung ertragfähigerer Sorten erzielt werden. Daher entsteht die Aufgabe der Verstärkung der Selektionsarbeit zur Züchtung und schnellsten Einführung neuer hochertragfähiger Sorten, die den Forderungen des intensiven Ackerbaus entsprechen und an die örtlichen äußerst instabilen Wetterverhältnisse angepaßt sind. Das müssen Sorten mit einem großen Produktivitätspotential sein, die auf das Wachstum und andere Elemente der Sortenagrotechnik reagieren, widerstandsfähig gegen Lagerung und Krankheiten, mit guten Eigenschaften des Kornes sind.

Die gegenwärtig rayonierten Sorten und vor allem der Sommerweizen entsprechen noch ungenügend diesen Forderungen. Die weitgehende Verbreitung der Sorten des Wolgarek ökologischen Typs Saratowskaja 29 und Besenichskaja 98 trug zweifelslos zur Lösung des Problems der Steigerung der Getreidequalität bei.

Jedoch muß unterstrichen werden, daß die Resultate der mehrjährigen Prüfungen zeigen, daß diese Sorten keinen Fortschritt in der weiteren Steigerung der Ertragsfähigkeit sogar im Vergleich mit den Sorten aufweisen, die sie ersetzen. Die Angaben der Wettbewerbsprüfungen für 11 Jahre, die die Abteilung für Selektion von Weizen des Wissenschaftlichen Unionforschungsinstituts für Getreidewirtschaft

erhielt, zeigen, daß die durchschnittliche Ertragsfähigkeit der Sorten Saratowskaja 29 und Besenichskaja 98 um 1,5 Zentner je Hektar geringer ist, als die der Sorte Schortlandskaja, die für ihre geringen Kornverluste seinerseits auf der Rayonierung gestrichen wurde.

Die mittelpätsche Sorte Besenichskaja 98 bleibt nach den Angaben der staatlichen Prüfung in der Ertragsfähigkeit hinter die mittelfrühen Sorte Saratowskaja 29 zurück.

Dadurch orientierten sich viele Sowchows auf die Saat der mittelfrühen Weizensorte Saratowskaja 29. Das ist eine unerwünschte Erscheinung, die zu bedeutendem Ernteausfall in den Jahren führen kann, wenn die Wetterverhältnisse für diese Sorte ungünstig sind.

Es ist zweckdienlich, zwei Sortentypen des Sommerweizens zu säen, die sich durch unterschiedliche Vegetationsdauer, Wachstums- und Entwicklungstempo unterscheiden. Das wird in vielen zur Steigerung des Niveaus so auch der Stabilisierung der Ernteerträge nach den Jahren beitragen.

Die neue Sorte des Sommerweizens Pirotiks 28, die vom Wissenschaftlichen Unionforschungsinstitut für Getreidewirtschaft selektiert wurde, und die die Sorte Besenichskaja 98 in den Saaten ersetzen soll, zeichnet sich durch Ertragsfähigkeit und große Widerstandsfähigkeit aus.

Nach den Angaben der weitgehendsten staatlichen Untersuchungen sind bei unterschiedlichen Kombinationen der Wetterverhältnisse und der Vorrucht übertraf diese Sorte nach der Ertragsfähigkeit die rayonierten Sorten Saratowskaja 29 und Besenichskaja 98.

sentschukajka 98 durchschnittlich mit 2 bis 4 Zentner je Hektar. Besonders wesentliche durchschnittliche Erntezuschläge — bis zu 7 Zentner je Hektar — wurden auf einzelnen Sortenversuchsfeldern der Gebiete Norakasschan, Kustanai, Kokschetaw, Zelnograd erzielt. Auf der Versuchsanstalt Stepnolischsk des Wissenschaftlichen Unionforschungsinstituts für Getreidewirtschaft im Gebiet Kokschetaw wurde die Sorte Pirotiks 28 im Jahre 1972 auf einer Fläche von 917 Hektar der Sorte Saratowskaja 29 mit einem höheren Ertrag von 7 Zentner je Hektar überlegen, wobei der Ertrag auf einzelnen Feldern 44 Zentner je Hektar betrug. Die Sorte Pirotiks 28 unterscheidet sich außerdem durch hohen Eiweißgehalt, große Plastizität bei Veränderungen der meteorologischen Bedingungen, hohe Feuchtigkeitsempfindlichkeit und Dürre- und Frostwiderstandsfähigkeit.

So überbot der Ernteertrag von 45 Zentner je Hektar im Jahre 1970 auf dem Sortenversuchsfeld Tschirskaja, Gebiet Omsk, den Standard um 12,4 Zentner je Hektar oder um 38 Prozent. In derselben Periode ergab die Sorte Pirotiks 29 unter sehr trockenen Wetterverhältnissen im Gebiet Pawlodar auf dem Sortenversuchsfeld Jermak einen Ernteertrag 5,6 Zentner je Hektar oder um 2,4 Zentner je Hektar oder 57 Prozent überbot. Wie die Versuche des Jahres 1971 im Wissenschaftlichen Unionforschungsinstitut für Getreidewirtschaft zeigten, reagiert die Sorte Pirotiks 28 effektiver als die anderen Sorten auf das Nachdüngen mit Phosphor auf dem Brachfeld. Die Schwarzbrache, nachgedüngt mit Superphosphat ergab einen Erntezuschlag von 9,9 Zentner je Hektar im Vergleich zu dem Ertrag von nicht-

nachgedüngten Acker. Im Vergleich zur Sorte Saratowskaja 29 betrug der Erntezuschlag unter denselben Bedingungen 3,1 Zentner je Hektar.

Ab 1973–1974 wird diese Sorte in den Gebieten Zelnograd, Kokschetaw, Kustanai rayoniert und ist für die Gebiete Nordkasachstan und Omsk vorgesehen.

Somit ist die Sorte Pirotiks 28 gegenwärtig die ertragreichste Sommerweizensorte in der Steppenzonen des nördlichen Kasachstans, die eine Erhöhung des Ertrags von 15–20 Prozent im Vergleich zu den Standardsorten sichert. Im Jahre 1972 betrug die Saaten dieser Sorte 60.000 Hektar. 1973 gibt es die Möglichkeit, die Saatfläche derselben bis auf 200.000 ha zu bringen und somit schon im laufenden Planjahr fünf eine zusätzliche Vergrößerung des Gesamtertrags von Getreide zu erzielen.

Von den neuen Sommerweizensorten, die unter staatlicher Prüfung stehen, verdienen besonders Aufmerksamkeit die mittelpätschen Sorten Schortlandskaja 25 — selektiert im Wissenschaftlichen Unionforschungsinstitut für Landwirtschaft — und die Sorte Ischimskaja 100 — selektiert in der Nordkasachstan Versuchsstation. Beide Sorten stehen nach ihrer Vegetationsperiode der Sorte Saratowskaja 29 nahe, zeichnen sich durch hohe Eigenschaften des Kornes, ihre Widerstandsfähigkeit gegen Lagerung und Erkrankung an Flugbrand aus. Die Sorte Ischimskaja 100 hebt sich die Sorte Ischimskaja 100 besonders hervor, die nach dem Weizenkleber und Mehlmehle der Sorte Saratowskaja 29 übertrifft. Wenn die Sorte Ischimskaja 100 unter den trockenen Wetterverhältnissen der Steppenzonen des nördlichen Kasachstans nach dem Ernteertrag auf dem Niveau der Sorten Saratowskaja 29 steht, so kann sie in den Rayons mit einem höheren Ertrag als diese Sorten erzielt werden.

te, Saratowskaja 29 steht, so kann sie in den Rayons mit gutem Feuchtigkeitsgehalt und für die Brachfelder, wo die Bedeutung der Widerstandsfähigkeit gegen Lagerung steigt, von großem praktischen Interesse sein. Die Sorte Schortlandskaja 25 überbietet nach der Ertragsfähigkeit laut den Angaben der Prüfungen im Wissenschaftlichen Unionforschungsinstitut für Getreidewirtschaft die Sorte Saratowskaja 29 durchschnittlich um 1,5–2 Zentner je Hektar und kann mit dieser Sorte konkurrieren. Es müssen weitgehende Betriebsprüfungen dieser Sorte durchgeführt werden.

Zwei neue alte Weizensorten — Schortlandskaja 71 und Gerdelform 75 — der Karabalyk Versuchsstation werden gegenwärtig den staatlichen Prüfungen unterzogen. Für die Gebiete Zelnograd und Turgal ist die Sortensorte Zelnyn 5, selektiert vom Wissenschaftlichen Unionforschungsinstitut für Getreidewirtschaft, perspektivvoll, die nach der Ertragsfähigkeit die Sorte Saratowskaja 29 übertrifft.

Die Selektionäre des Instituts für Getreidewirtschaft und der Versuchsstationen der nördlichen Gebiete Kasachstans haben in den letzten Jahren die Arbeit zur Schaffung neuer Sorten von Ackerbaukulturen verstärkt. Man hat neue, ihrer Ertragsfähigkeit, Widerstandsfähigkeit gegen Lagerung und Krankheiten vollkommene Sorten von Weizen, Gerste und anderen Kulturen zur staatlichen Prüfung vorbereitet.

Auf dem Hintergrund aller Elemente des Bodenschichtsystems des Ackerbaus können die neuen intensiveren Sorten bei ihrer Einführung in die Produktion ein zusätzliches spürbares Wachstum des Gesamtertrags von Getreide sichern.

**W. KANDAUROW,**  
stellvertretender Direktor, Leiter des Selektionszentrums des Wissenschaftlichen Unionforschungsinstituts für Getreidewirtschaft

## Schau der Reserven

Der zweite Freitag des März ist das, das in der Zeitpunkte, an welchem der Viehzüchter stattfindet. Nach einer kurzen Beratung begeben sich die Fachleute des Sowchos, der Parteisekretär und der Vorsitzende des Gewerkschaftskomitees in die Farmen.

Dorfrand von Rosdestwenka. Hier gibt es nicht nur Kuhställe, sondern auch eine Futterküche, in der täglich 20–22 Tonne Futter zubereitet werden. Der Sowchos hat sich in diesem Jahr zur Genüge mit Futter versorgt.

Auch gibt es hier ein Haus für die Viehzüchter. In einer Halle befindet sich die Kantine, wo die Viehzüchter für einen billigen Preis heiße Speisen kaufen können. Die Köchin Nina Germanitsch genießt großes Ansehen. In der anderen Hälfte waren die Melkerinnen versammelt, denn soeben war der Autoladen mit einem großen Assortiment Waren für die Farmarbeiter angekommen. Die Frauen blieben mit ihren Einkäufen zufrieden.

Im Kuhstall der Milchfarm Nr. 1 ist es warm und sauber. Die Farm wird schon neun Jahre von Robert Braun geleitet. Der Brigadier spricht über die Menschen, die auf der Farm tätig sind, mit großer Achtung. Unter ihnen gibt es eine ganze Reihe, die Berufsklassen besitzen. Vier Tierpfleger und drei Melkerinnen besitzen die erste Berufsklasse. Diese Melkerinnen melken im vergangenen Jahr über 3000 Kilo Milch je Kuh. Den ersten Platz im Wettbewerb errang damals Emilia Wetschew. Ihr Resultat war 3332 Kilo. Roberts Frau, Meta Braun, melkt 3156 Kilo und nahm den zweiten Platz ein. Lob verdient auch der Melker Wassili Shilkin — sein Resultat ist 3008 Kilo Milch je Kuh.

Laut den Ergebnissen der ersten zwei Monate behauptet Irina Hakkman gegenwärtig den ersten Platz. Sie melkt im Februar von jeder Kuh ihrer Gruppe 240 Kilo Milch.

In der roten Ecke hängen an den Wänden schöne Tabellen, Zeitpläne. Nach ihnen urteilt, sieht man, daß die Milchträge gegenwärtig ständig steigen. Auch sind hier die Verpflichtungen jeder Melkerin ausgehängt, ein von Hand geschriebenes Plakat über die fortgeschrittenen Erfahrungen von Emilia Wetschew, mit dem Text ihres Aufrufs an die Viehzüchter des Sowchos und des Rayons kann man sich in der roten Ecke bekannt machen. Sie hat sich verpflichtet, während der Stallhaltungsperiode 2000 Kilo Milch je Kuh zu melken. Im Sowchosdurchschnitt sollen es 1410 Kilo sein. Die Farm Nr. 1 ist im Wettbewerb führend. Ihr Kollektiv gab das Wort, die Aufgaben des ersten Quartals zu überbieten.

Im vergangenen Jahr erhielt der Sowchos von der Schweinezucht 113.000 Rubel Gewinn. Die Farm befindet sich auf dem Zentralhof. Im Mutterstall herrscht große Ordnung. Hier tummeln sich in Käuen Ferkel der Großen Weissen und Kemowser Rasse. Die Schweinezüchterinnen Luisa Glubewin und Katharina Beckel legen für die Mutterschweine und deren Nachkommen große Sorgen an den Tag. Bei einmaliger Abferkelung erhielten sie je Ferkel Zuchtsau durchschnittlich 9,6 Ferkel bei einem Plan von 9 Ferkeln. Bei der Mast erzielten Irma Rösenauer

und Aliza Geller die besten Leistungen. An der Spitze des Kollektivs der Schweinefarm steht der erfahrene Schweinezüchter Alexander Lies. Er beschneide verschiedene Gegenden unseres Landes und übernahm dort alles Neue, Fortschrittliche, um es bei sich in der Produktion zu verwenden. Am Tag der Viehzüchter hatten die Schweinezüchter alle Ursache zur Freude, denn mit den gestellten Aufgaben werden sie gut fertig.

Leider ist es nicht in allen Farmen des Sowchos so gut um die Winterhaltung der Tiere bestellt. Das Ziel der Durchführung des Tages der Viehzüchter ist nicht nur die einfache Fazifizierung der Arbeit für eine bestimmte Periode, die Bestimmung der Aufgaben für die Zukunft, die Aufmunterung der Bestarbeiter, sondern auch die Aufdeckung der Mängel und ihre Beseitigung.

In diesem Sinne war das Zusammentreffen auf der Farm Nr. 4 kennzeichnend. Hier waren außer den Viehzüchtern der Sekretär des Parteikomitees des Sowchos Juri Awilkin, der Vorsitzende des Gewerkschaftskomitees Oskar Filipp, der Bevollmächtigte des Zelnograder Viehzüchterkomitees Michail Aldoschin anwesend. Juri Awilkin informierte über den Gang der Arbeit und die Erfüllung der staatlichen Milchlieferungspläne, rief die Farmarbeiter auf, die Milchträge zu vergrößern.

Auf der vierten Farm fand ein ernstes Gespräch statt. Einmal gab es auf der Farm hochproduktive Vieh, jetzt aber hat sich die Lage zum Schlechteren geändert. In dieser Farm bringt man jetzt die Kühe mit niedriger Produktivität zusammen. Vielleicht ist das damit verbunden, daß sich diese Farm 5 Kilometer vom Zentralhof befindet? Vor der Abkalbung brachte man gutes Futter hierher, aber schon einige Zeit führt man Sonnenblumensilage bei, die von den Kühen schlecht gefressen wird. Das Resultat — niedrige Milchträge. Der Verdienst der Melkerinnen und Viehzüchter senkt sich. Darüber sprachen die Melkerinnen Jerik Abschewa und Anna Achmetshanova, der Veterinärtechniker Fatich Nuratow. Die Viehzüchter traten auch mit anderen Prämissen auf. So z. B. gibt es in der Zustellung von Brot und Industriewaren Stockungen. Aber auch einigen Melkerinnen wurden Bemerkungen gemacht. Sie versäumen es, ihre Kühe zu reinigen, befolgen die Futterration nicht. Der Wettbewerb existiert formell.

Im vergangenen Jahr hat die Wirtschaft den Volkswirtschaftsplan in der Milchlieferung nicht erfüllt. Auch jetzt bleibt der Sowchos noch zurück. Deshalb müssen die Tage der Viehzüchter, die hier zweimal im Monat stattfinden, zur wahren Schau der Reserven werden. Nur so können die Viehzüchter, tatkräftig miteinander, weiterleiden, die Milchträge mit jedem Tag steigern und den Aufgaben vor dem Staat gerecht werden.

**A. FUNK,**  
Sonderkorrespondent der „Freundschaft“  
Gebiet Zelnograd

## Sechzig auf den Schultern

An einem der ersten Februartage kam Viktor Ilg, der Mechaniker für zeit- und kraftraubende Arbeitsprozesse im Sowchos „Jefremowitsch“ nach Hause und sagte zu seiner Frau:

„Na, Marla, ich hab ausgearbeitet. Ab morgen bin ich Rentner. Jetzt brauche ich morgens nicht mehr zu eilen.“

Sie begannen zu besprechen, womit er sich nun beschäftigen wird. Darüber sprachen sie ja schon nicht das erste Mal.

„Ich werde dem Garten und den Feldern mehr Zeit widmen“, sagte Viktor Wilhelmowitsch.

„Auch die Enkel darf ich nicht vergessen“, fügte seine Frau hinzu.

Ja, auf seine Enkel ist Viktor Wilhelmowitsch stolz. Es sind ihrer sechs, alle Jungen. Zwei Kinder der Ilg wohnen hier in Jefremowka. Wilhelm ist Fahrer im Sowchos, die Tochter ist eine Bauarbeiterin. Viktor, der jüngste Sohn, wohnt im Gebiet Semipalatinsk. Ist Arzt. Chirur. Alle drei sind verheiratet. Jede Familie hat zwei Söhne.

Viktor Wilhelmowitsch Lieblingsbeschäftigung ist Gartenarbeit. Wie müde er manchmal auch von der Arbeit kam, aber sein erster Schritt war in den Garten, nach seinen Bäumen zu sehen.

Mitte der fünfziger Jahre setzte er einige Apfel-, Kirsch- und Pflaumenbäume. Die Dorngesäulen schenkte ihm „Willst wohl ein zweites Mischurin werden? Da wächst ja doch nichts.“

Doch schon einige Jahre später bewohnte Viktor Wilhelmowitsch sein mit Pflaumen und Äpfeln aus seinem Garten. Sie waren zwar nicht ganz so groß und nicht so düftig wie die Alma-Ataer Apfelpflaumen. Doch er hatte bewiesen, daß auch in diesem rauhen Klima des Irtyshgebietes Apfel reifen. Man muß aber nicht nur arbeiten, sondern auch Herzensarbeit daran legen.

Jetzt wachsen in den Hintergärten der Einwohner von Jefremowka viele Obstbäume.

Am ersten Tag seines Ruhestands erobert sich Viktor Wilhelmowitsch wie immer früh, erledigte einige Arbeiten in der Wirtschaft, frühstückte und ging ins Sowchoskontor. Er konnte nicht zu Hause bleiben. Es ist eben nicht leicht sich gleich auf einen anderen Lebenslauf umzustellen, wenn seine Kollegen, alles, was man in 40 Jahren Arbeit so gewohnt war, im Stich zu lassen.

Auf den ersten Blick ist Viktor Ilg Lebenslauf durch keine nennenswerten Ereignisse kennzeichnend. Aber denkt man: 28 Jahre war er Leiter der Reparaturwerkstätte. Darüber erzählte er mit von etwas ganz Gewöhnlichem. Doch je mehr er die Ereignisse in Erinnerung rief, desto lebendiger wurde seine Erzählung.

Im Jahr 1942, als der Elektriker und Schlosser, wird zum Leiter der Reparaturwerkstätte der MTS bestimmt, die 17 Kolchos des Rayons betriebe. Damit arbeitete er mit Mechanisatoren Frauen und Halbwüchsigen. Das Getreide mußte aber eingebracht werden. Manchmal verließen sie die Werkstätte bis zwei Tage lang nicht.

„Bei uns arbeiteten vortreffliche Meister — Dreher, Schlosser, Schmiede. Die nicht lernte uns Findigkeit. Es gab wohl keine Maschinenten, die wir nicht im Stande gewesen waren zu restaurieren.“

Was sage ich, waren. Diese Menschen arbeiten auch heute noch in der Werkstätte: der Schlosser Emil Freier, der Schmidt Adolf Halbinsky, der Dreher Eduard Freier.

Viktor Ilg ist selber ein Mensch schöpferischen Charakters, ein Neuerer. Obwohl er keine „Akademien absolviert“ hat. Ein Autodiagnostik. Wieviel solche interessante Menschen trifft man in unseren Dörfern! Sie haben keine Ingenieursdiplome. Doch bringen sie oft solche kluge Neuerungen ein, daß weit nicht jeder Diplomingenieur darauf kommt.

Für seine Arbeit wurde Viktor Ilg oft gelobt, mit Urkunden, dem Orden des Roten Arbeitsbanners und dem Orden „Ehrenzeichen“ und der Medaille „Für heldenmütige Arbeit“ bedacht. Doch am tiefsten schnitten sich drei Prämierten der Kriegsjahre in seine Erinnerung ein. Auch die Befehle waren damals bescheiden und sie wurden nicht so feierlich eingeleitet. Doch blieben sie tiefer in der Erinnerung. Für die gute Qualität der Reparatur auszeichnen“, hieß es im Befehl. Man hätte sagen können: Für Selbstlosigkeit und Arbeitsheldentum, dafür, daß sie die Reparaturwerkstätte, tags und nachts über nicht verließen, dafür, daß sie nicht klagten, wie Soldaten an der Front an die Wunden blieben. Die Erinnerungen des Menschen fixieren die bedeutsamen Ereignisse.

In den späteren Jahren war Viktor Wilhelmowitsch Mechaniker für zeit- und kraftraubende Arbeiten. Sein Amt verstand er auf eigene Art: zeit- und kraftraubende Arbeiten müssen erledigt werden. Das ist er beharrlich. Alle Maschinen auf der Farm wurden in Ordnung gebracht.

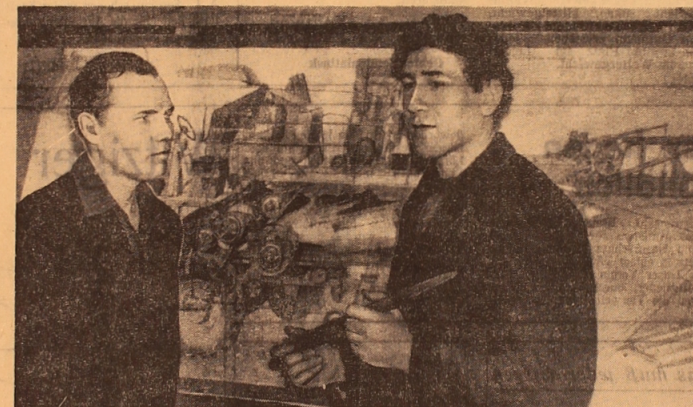
Sehr dankbar sind Viktor Ilg die Schweinezüchter. Die Jauche machte ihnen zu schaffen, es gab keine passende Pumpe. Dafür, nach beharrlicher Suche fand der Mechaniker eine Pumpe in einer Wirtschaft des Rayons. Er besichtigte sie gründlich und fuhr nach Hause. In der Werkstätte versammelte er die Schlosser und Dreher. Zusammen überlegten sie und konstruierten die nötige Pumpe, prüften sie. Als man nachrechnete, stellte es sich heraus, daß eine solche Pumpe nur 68 Rubel zu stehen kommt. Die Nachbarn hatten für eine im Betrieb hergestellte Pumpe viel teurer gezahlt. Im nächsten Jahr konstruierte Ilg eine Zentrifugalpumpe, die die ersten dieser Art war.

Sie hatten ihm die Ruhe für viele Monate geraubt. Er eilte, diese Arbeit vor seinem Übergang in den Ruhestand zu vollenden.

Ich erinnere mich an meine Begegnungen mit Viktor Wilhelmowitsch Ilg, sehr, wie er zur Arbeit eilt. Mit seinen festen, etwas wackelnden und langsamen Schritt. Der hohe, rüstige Mann gleicht einem Patriarchen unter den Dorfmachern. Dem ist ja auch so. Sie haben ja alle so oder anders bei ihm gelernt.

Ich kann ihn mir nicht als Rentner vorstellen. Er sagte auch selber vor seinem Übergang in den Ruhestand: Mal sehen, in der Wirtschaft kann ich immer Arbeitskräfte gebrauchen.

**E. WARKENTIN**  
Gebiet Pawlodar



Um den Landwirten des Zelnograd Gebiets praktische Hilfe zu leisten, werden in den Industriebetrieben, Traktoristen und Kombiführer herangebildet. Gegenüber dem Lehrern, die in der großmaschigen über 60 Arbeiter den Kombiführerherber. Einer von denen, der hier den Unterricht erteilt, ist der Mechaniker für Landtechnik Georg Eisenhardt. Im vergangenen Jahr war er im Uschakow-Sowchos, Rayon Krasnossamenka, als Kombiführer tätig. Er mähete mit der Kombi SK-4 780 Hektar Getreide in Schwaden und droch die Schwaden von 220 Hektar. Man verlieh ihm den Titel „Erntegardist“.

**UNSER BILD:** Der Elektromonteur des Werks Juri Breder (links) antwortet dem Lehrer Georg Eisenhardt  
Foto: I. Naryschkow

## Gemüsefließband im Sowchos

Der Mischurin-Sowchos, Gebiet Kustanai, bat in den letzten Jahren um bedeutenden Flächen Kartoffeln, Gemüse, Obst und Beeren an, sondern konserviert sie auch in großer Menge.

1972 lieferte das Kollektiv der Konservierhalle der Wirtschaft für den Handel 1.200.000 Büscheln mit Kohlsalat, marinierten Gurken, Apriseln, Kirschen.

In diesem Jahr haben die Gemüsezüchter im Sinn die Menge des konservierten Obstes und Gemüses auf 2 Millionen Büscheln zu bringen. Aber auch die Beendigung des Baus eines neuen Betriebs, wird der Mischurin-Sowchos, Gebiet Kustanai, bald in den Büschen mit eingemachtem Gemüse und Obst produzieren.

Mit dem Beginn der Feldarbeit werden alle Arbeiter der Konservierhalle auf die Plantagen übergehen. Unter ihnen die Bestarbeiter der Produktion Anton Iffert, Galla Nemerenko, Valentina Pokorskaja, Lydia Haas, Nina Kuleschowa, Jaroslawa Safangok.

**Joh. BITTNER**  
Gebiet Kustanai

en Betriebs, wird der Mischurin-Sowchos, Gebiet Kustanai, bald in den Büschen mit eingemachtem Gemüse und Obst produzieren.

Mit dem Beginn der Feldarbeit werden alle Arbeiter der Konservierhalle auf die Plantagen übergehen. Unter ihnen die Bestarbeiter der Produktion Anton Iffert, Galla Nemerenko, Valentina Pokorskaja, Lydia Haas, Nina Kuleschowa, Jaroslawa Safangok.

**Joh. BITTNER**  
Gebiet Kustanai

## Wie werden Sie bedient?

## Tonangebend im Wettbewerb

den Kunden gegenüber aufmerksam und zuvorkommend.

Das Warensortiment ist groß und man kann hier die verschiedensten Einkäufe machen. Deshalb gibt es tagaus, tagen viele Besucher. Es ist noch nicht so lange her, daß unsere Dorleiwohner wegen der Kleinigkeit in die Stadt mußten.

Hier gibt es wie für die kleinen so auch größeren Kunden verschiedene Spielzeug, alles Nötige für die Schüler, auch schöngestaltete Literatur in verschiedenen Sprachen für Kinder und Erwachsene, eine große Auswahl von Fernseh- und Rundfunkgeräten, Fotoapparaten.

Ebenso werden unsere Dorleiwohner durch den neuen Dorfladen bedient, wo die verschiedensten Industriewaren zu haben sind. Das Gebäude ist ebenfalls modern gebaut. Die Waren sind kunstvoll ausgelegt. Einen jeden sind die gutmütigen, freundlichen Verkäuferinnen Oka Abidshanowa und Natalie Sander bekannt, die hier schon seit drei Jahren tragen unsere Verkäuferinnen in Ehren den Titel „Brigade der kommunistischen Arbeit“. Für das 3. Planjahr haben Nina Herberg, Oka Abidshanowa und Natalie Sander erhöhte Verpflichtungen übernommen, an deren Erfüllung jetzt tatkräftig gearbeitet wird. Das heißt: Die Kunden noch besser zu bedienen.

**Elisabeth RUF**  
Gebiet Karaganda

## Weil der Raum zu klein ist

Ich wollte in unserem Dienstleistungs-kombinat die Aufzählung meiner Armbänder wechseln. Der Uhrmeister Rudkowski suchte mit den Achseln:

„Haben leider keine.“

„Also soll ich mich weiterqualen.“

Sein Gefährte legte die Uhr, die er eben vorfand, beiseite und erwiderte:

„Geben Sie mal her.“ Sein Fingerring ging einige Male an den Fingern hin und her, und die Aufzählung diente wieder wie eine neue Uhr.

„Ich frage, was es kostete.“

„Gar nichts! Bitte, kaufen Sie sich nur nicht.“

Ein Prachtkind! Danke den Eltern und Lehrern, die solche einen Jungen erzogen haben.

Ich erinnerte mich sogleich an einen anderen Jungen — Richard Maier —, der nebenan in der Werkstatt der Reparatur der elektrischen Hausgeräte arbeitet. Vor einem Jahr schrieb ich im Kundenbuch:

„Richard Maier hat meinen elektrischen Rasierapparat ausgezeichnet repariert.“ Auch heute, nach einem Jahr, funktioniert der Apparat

„Die Leute zu bedienen ist für uns eine Ehre“, sagen sie.

Die erwählten Verkäuferinnen stehen im sozialistischen Wettbewerb mit den Mitarbeitern des Warenhauses Nr. 11, des Dorfladens Nr. 10 in der 3. Abteilung des Leninsowchos. Bis jetzt waren sie noch immer tonangebend. Schon seit drei Jahren tragen unsere Verkäuferinnen in Ehren den Titel „Brigade der kommunistischen Arbeit“. Für das 3. Planjahr haben Nina Herberg, Oka Abidshanowa und Natalie Sander erhöhte Verpflichtungen übernommen, an deren Erfüllung jetzt tatkräftig gearbeitet wird. Das heißt: Die Kunden noch besser zu bedienen.

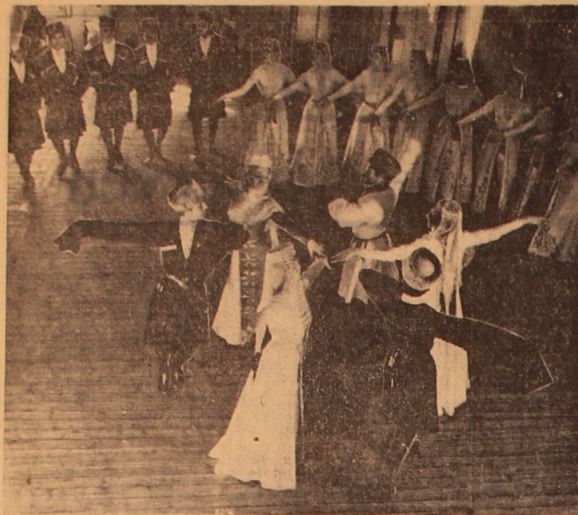
**Elisabeth RUF**  
Gebiet Karaganda

immer noch gut. Ich wollte die günstige Minute nutzen, solange das Glück mit hold war und brachte meinen Rundfunkempfänger, der nur heiser und summend sprichst, sofort in die Werkstatt. Der Meister, Genosse Dsibralow antwortete auf meine Bitte:

„Haben dazu keine Abstimmungsapparatur.“

Diese Werkstatt gehörte früher zum Rayondienstleistungskombinat, jetzt ist sie dem Zelnograd Rundfunk-Fernseh-Atelier Nr. 11 unter-

**Fr. MEINHARDT**  
Schortandy,  
Gebiet Zelnograd



35 Jahre alt wird in diesem Jahr das Volkstanzensemble „Alan“ aus der Nordostrepublik ASSR. Hunderttausende Zuschauer in der Sowjetunion und im Ausland zollten der vortrefflichen Kunst der Bergbewohner ihren Beifall.

Die DDR, Afghanistan, Burma, Bulgarien, Kuba, Polen, Dänemark, Schweden, Schottland, Island — so sind die ausländischen Reisenden der oessischen Tänzer. Im Repertoire des Ensembles sind Dutzende kaukasische Volkstänze — kühne und lyrische, gruppenweise und solo aufgeführt.

„Alan“ ist der Preisträger der internationalen Jugendfestivals, der gesamtstaatlichen und Unionswettbewerbe.

UNSER BILD: Der Tanz „Sim“, aufgeführt vom oessischen Ensemble „Alan“

Foto: APN

## Tausendjährige Fontänen in Kasachstan

ALMA-ATA. Dekorative Fontänen hat es bereits vor zehn bis elf Jahrhunderten in Taras, einer alten Stadt im Süden Kasachstans, gegeben. Hier entdeckten die Archäologen ein Tonrohr mit Löchern, aus denen einst Wasserstrahlen hervorschoßen.

In Taras wurden ferner Spuren einer städtischen Wasserleitung ebenfalls aus Tonrohren gefunden, die über tausend Jahre alt sind.

Wasserleitungen gab es — wie Kemal Akischew, namhafter kasachischer Archäologe, in einem TASS-Gespräch mitteilte — Ende des ersten Jahrtausends unserer Zeitrechnung nicht nur in Taras, dem damaligen großen Handels- und Handwerkszentrum Asiens. Auch in Ruinen mittelalterlicher Städte zwischen dem Syr-Darja-Mittellauf und den nördlichen Tienschan-Ausläufern seien ähnliche Systeme der Trinkwasserversorgung entdeckt worden.

## Goethes „Faust“ ins Usbekische übertragen

TASCHKENT. Der erste Teil von Goethes „Faust“ ist jetzt in Usbekisch erschienen. Die Übertragung besorgte der 37-jährige Dichter Erkin Wachidow in sechsjähriger Arbeit. Den zweiten Teil will er in Kürze beenden. Später will er Gedichte Goethes ins Usbekische übersetzen.

## Balzac in der Ukraine

SHITOMIR. Die Restaurationsarbeiten auf dem alten Gut Werchowaja (Ukraine), das der französische Romancier Honoré de Balzac in den letzten Jahren seines Lebens zu längerem Aufenthalt zweimal aufsuchte, gehen nun ihrem Ende entgegen. In den stillen Apartements arbeitete er an dem Theaterstück „Die Stiefmutter“, an seiner vielbändigen „Menschlichen Komödie“ sowie an Reiseentwürfen. Seit über zwei Jahren arbeiten die Restauratoren auf dem alten Gut. Diese erfahrenen Fachleute aus Kiew haben bereits das ursprüngliche Aussehen und die Innenausstattung des Hauptgebäudes wiederhergestellt.

(TASS)

## Bestandteile

Mein Kollege kaufte sich einen Kühlschrank, brachte ihn heim, stellte ihn auf und schaltete ihn ein. Der Kühlschrank sah aus wie ein echter Kühlschrank, summte wie ein echter Kühlschrank, alles ganz richtig — nur kühlte er nicht. Kein bißchen.

Mein Kollege rief einen Kühlschrankmechaniker. Der brettete hilflos die Arme aus.

„Man hat in der Fabrik einen Bestandteil vergessen, einen kleinen, eine Bagatelle von einem Bestandteil, bloß gibt's ohne ihn keine Kälte, sondern Wärme.“

„Na, da bauen Sie doch diesen Bestandteil ein“, bat mein Kollege.

„Herzengernig, nur liefert uns die Fabrik diesen Bestandteil nicht. Versuchen Sie ihn selbst aufzutreiben.“

Ein anderer meiner Freunde bezog eine neue Wohnung. Eine gute Wohnung: Wände, Türen, Fenster, Zimmerdecke... Unter dem Fensterbrett befindet sich der Heizkörper, ein neumodischer, flacher, lackierter Heizkörper. Sieht aus wie ein ganz echter, bloß spendet er keine Wärme.

Mein Freund ließ einen Heizungsmechaniker kommen. Der sah sich die Sache an und breitete hilflos die Arme aus:

„Da haben die Bauleute eben einen Bestandteil vergessen. Eine Kleinigkeit, eine Bagatelle, nicht der Rede wert, bloß gibt's ohne ihn keine Wärme, nur Kälte.“

„Na, da bauen Sie doch diesen Bestandteil ein“, bat mein Freund.

„Ich würde es gern tun, aber wer liefert ihn uns schon? Versuchen Sie selbst.“

Die Redaktion bestellte bei mir eine Humoreske. Ich schrieb sie, legte sie vor, sie wurde gelesen.

„Nicht schlecht“, meinte man. „Keine oblen Geschichte. Aber wo bleibt der Humor?“

„Ach, verzeihen Sie“, erwiderte ich, „da fehlt bloß ein einziger kleiner Bestandteil, ich hab' ihn ausgelassen. Und ohne ihn kommt wirklich keine Humoreske zustande. Rufen Sie doch einen Fachmann, vielleicht hat er den nötigen Bestandteil. Und wenn nicht, so versuchen Sie es doch selber.“

Aus: „Krokodil“

## Sammeln war ihr Hobby...

Viele berühmte Männer sind der Sammlerleidenschaft verfallen; einige von ihnen wollen wir unseren Lesern heute vorstellen.

W. K. ARSENIJEV (1872—1930), der bekannte russische Forscher des Fernen Ostens, Ethnologe und Schriftsteller, dessen Reisebeschreibungen und insbesondere der Roman „Der Usala“ sich bei den Lesern aller Altersstufen einer großen Popularität erfreuen, hatte eine Sammlung von in Helmarbeit hergestellten Gegenständen, die die Lebensart und Arbeit der Pelztierzüchter in der Mandchurie und im Ussurgebiet charakterisieren. Er widmete sie im Jahre 1912 dem ethnographischen Museum in Kasan.

Maxim GORKI (1868—1936), der weltbekannte russische Schriftsteller, gehörte auch zur Sammlerfamilie. Er sammelte Bücher, Briefmarken, Porzellan und Volksgegenstände. Im Jahre 1927 trat er in die Internationale Philatelistische Föderation ein. Seine Sammlungen widmete er Museen und Fachleuten.

Karl MARX (1818—1883) hielt die Philatelie für einen kulturell erzieherischen Faktor und spornete seine achtjährige Tochter beim Markensammeln an. Auch sein Freund und Kampfgeselle Friedrich Engels sammelte für das Mädelchen Marken und schickte sie regelmäßig. Er studierte die Geheimnisse der Philatelie und verfolgte systematisch alle Neuheiten in diesem Fach.

Charles Robert DARWIN (1809—1882), der Begründer der materialistischen Biologie durch Schaffung einer wissenschaftlichen Abstammungslehre, schrieb in seiner Biographie, daß die Sammlerleidenschaft eine bedeutende Rolle in seiner wissenschaftlichen Tätigkeit gespielt hat. Er sammelte Muscheln, Münzen, Stempel, Minerale und Gegenstände aus archaischen Ausgrabungen.

Albert EINSTEIN (1879—1956), der bekannte deutsche Physiker und Entdecker der Relativitätstheorie, war ein leidenschaftlicher Briefmarkensammler. Er pflegte zu sagen: „Das Sammeln von Briefmarken ist für mich eine Art Erholung nach anstrengender Arbeit. Ich denke, die Philatelie hilft den Menschen, sich zu konzentrieren.“

I. P. PAWLOW (1849—1936), der berühmte russische Physiologe, Begründer einer experimentellen Schule von Weltgeltung, war ebenfalls leidenschaftlicher Philatelist. „Briefmarken haben auf meine Gesundheit eine bessere Wirkung als Ihr Brom...“ sagte er zu seinem Arzt. Pawlow betrachtete das Sammeln als Willentraining, als eine Form der aktiven Erholung.

Fjodor GLADKOW (1893—1958), Schriftsteller, der Autor des weltbekannten Romans „Zement“ über die ersten Wiederaufbaujahre nach dem Bürgerkrieg und einer der Begründer der sowjetischen Literatur, hatte eine große, einzigartige Bleistiftsammlung.

E. W.

SPORT • SPORT • SPORT • SPORT • SPORT • SPORT • SPORT • SPORT • SPORT • SPORT

## Champion der Schule

Vor kurzem wurden in der Mittelschule von Iwanowka, Rayon Borodulicha, die ersten Wettkämpfe im Freiringen ausgetragen. Initiator dieser Sportdisziplin ist der große Enthusiast, Sportler Jakob Bekker.

Noch lange vor Beginn des Freundschaftstreffens war der Saal bis auf den letzten Platz besetzt, so viele Sportliebhaber wollten dem Treffen beiwohnen. Man stritt, welche Klasse den ersten Platz erringen wird. Friedrich Becker, der im Treffen mit Semjon Stadelow eine Reihe gelungener Griffe anwandte,

besiegte in der 30. Sekunde seinen Gegner.

Noch schärfer verlief der Kampf Andreas Haffners aus der siebenten Klasse mit Woldemar Tetlaw aus der 9. Klasse. 13 Sekunden nur brauchte Andreas um seinen Gegner zu besiegen.

Von 18 Ringkämpfern erreichten Alexander Haffner, Woldemar Emmert und Juri Münch die besten Resultate. Sie wurden Champions der Schule entsprechend im Leichtgewicht, Weltgewicht und Mittelgewicht. Eduard Hettinger und Woldemar Gutmann erwarben jeder den zweiten Platz im Leicht- und im Weltgewicht.

Gute Leistungen erzielte Friedrich Becker, Schüler der Klasse 10A. Er besiegte die Champions im Leicht- und Weltgewicht Alexander Haffner und Woldemar Emmert.

Den Siegern wurden Urkunden eingehändigt. Solche Treffen auf der Ringmatte vervollkommen die Meisterschaft und stärken die Freundschaft im Schülerkollektiv. Wir wollen jedes Jahr solche Treffen der Junioren organisieren.

Kenshebal NAKIPOW, Direktor der Mittelschule, Gebiet Sempalatinsk

## Die Scheibe auf dem Dorfstadion

Das Eishockeyspiel fand viele Liebhaber im Rayon Fjodorowka, Gebiet Kustanai. Allein im Sowchos „Peschowski“ spielten 6 Mannschaften um das Recht Sowchschampion im Eishockey zu heißen.

Die Trainer W. A. Ganz und A. L. Sorokin schenken weder Kraft noch Zeit für die Ausbildung ihrer Zöglinge im Eishockey.

J. RENTI

## Estnische Jäger hegen Wildtiere vorbildlich

TALLINN. (TASS). Der Jagdverein des Estnischen SSR gilt als der beste in der Sowjetunion — er erfüllt von Jahr zu Jahr seine sozialistischen Verpflichtungen, sorgt für den Schutz der Natur. Der Vorsitzende des Vereins,

Nymmsalu, Erster Stellvertreter des Ministers für Forstwirtschaft und Naturschutz Estlands, berichtete in einem TASS-Gespräch: „Unser Verein zählt etwa 16.000 Mitglieder, durch deren Bemühungen die Tierwelt Estlands reicher

geworden ist. In den letzten Jahren ist der Bestand an Elchen auf das 1,5fache, auf 11.000 Stück und an Rehen noch mehr — auf 51.000 — angewachsen.“

Die Jäger bauten etwa 2.000 Futtertätten und legten über 13.000 provisorische Futterplätze an. Außerdem wurden zahlreiche Wildacker mit Kartoffeln und Getreide bestellt. Jedes Mitglied des Vereins hat fast eine Woche für das Beschaffen von Futtermitteln gearbeitet.“

Das muß jeder wissen

## Einstellung in ein Arbeitsverhältnis

Frau Marias Bruder Georg hat seinen Armeedienst hinter sich und weilt bei Schmidts zu Gast.

„Ich will hier im Mechanischen Werk Arbeit aufnehmen, habe aber nur meinen Personal- und Militärausweis in der Tasche“, sagt er besorgt zur Schwester.

„Da geht mal schnell rüber zu deinem Namensvetter Georg Müller, frage ihn, welche Papiere du für die Einstellung nötig hast. Ich mache indessen das Abheft“, rief ihm Marias Schwester zu.

„Bei der Arbeitseinstellung muß der Werkstätige ein entsprechend ausgefülltes Arbeitsbuch und den Personalausweis vorweisen. Personen, die noch kein Arbeitsbuch haben wie z. B. ehemalige Kolchosbauern, Hausfrauen, Absolventen von Hoch- und Fachschulen und andere Personen, die erstmalig die Arbeit antreten, müssen eine Auskunft aus der Hausverwaltung oder dem Dorfsowjet über ihre letzte Tätigkeit vorweisen. Demobilisierte Militärs wie sie weisen ihren Militärausweis vor. Minderjährige unter 16 Jahren zeigen statt des Personalausweises den Geburtschein vor“, erklärte Georg Müller.

„Andere Papiere braucht man nicht?“, fragte Georg.

„Wenn für die auszuführende Arbeit oder für die Amtstelle Fachkenntnisse nötig sind, so muß der Bewerber diese auch mit einem entsprechenden Diplom oder Bescheinigung über seine Berufsausbildung belegen können. Soll der Werkstätige bei Arbeitseinstellung eine Charakteristik vorweisen, so darf seine ehemalige Dienststelle ihm diese nicht vorenthalten und muß sie ihm persönlich einhändigen.“

Wer verweigert die Einstellung in ein Arbeitsverhältnis auf den Betrieben?“ erkundigte sich Georg.

„Die gesetzlichen Bestimmungen sehen vor, daß die Arbeitseinstellung die Betriebsleitung übernimmt. Wenn aber Minderjährige eingestellt werden oder wenn ein Beschäftigter, der zwei Funktionen zugleich ausübt, eingestellt wird, so darf das nur in Übereinstimmung mit dem Gewerkschaftskomitee geschehen. Mit ihm wird auch die Einstellung leitender Mitarbeiter in Hallen, Abteilungs- und Abschnittsleiter in Übereinstimmung gebracht“, erläuterte Müller weiter.

„Darf die Werkleitung einem Werkstätigen die Einstellung verweigern?“

Bei der Einstellung in ein Arbeitsverhältnis werden den Werkstätigen sichere Garantien festgelegt. Unbegündete Einstellungsverweigerung ist verboten. Die Leitung darf die Einstellung nur bei Vorhandensein genügender Beweggründe verweigern. Z. B. wenn keine vakante Dienststelle oder kein freier Arbeitsplatz vorhanden ist. Die Betriebsleitung kann auch einen jungen Fachmann nicht ohne entsprechende Arbeitsvermittlung nach Absolvierung von Lehraufstellungen einstellen. Die Einstellung in ein Arbeitsverhältnis darf Personen wegen Vorbestrafung, Verurteilung, Verwandtschaft, sozialer Herkunft und anderer Gründe nicht verweigert werden, wenn diese Gründe nicht direkt vom Gesetz vorgesehen sind. Das alles muß das Gewerkschaftskomitee wissen und im Fall, wenn die Werkleitung die Arbeitseinstellung verweigern sollte, eingreifen und die nötigen Maßnahmen treffen.“

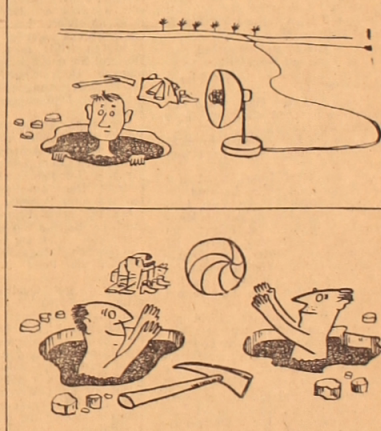
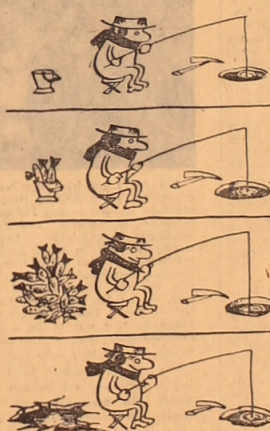
Ed. HEINZ

## Eisberge können explodieren

LENINGRAD. (TASS). „Vorsicht, explosiv!“ — warnen Wissenschaftler die Seeleute, die in der Nähe von Eisbergen in der Antarktis fahren. Die Fähigkeit der weißen Eismassen zu explodieren, haben sowjetische Forscher des sechsten Instituts des Meereswesens festgestellt und erklärt.

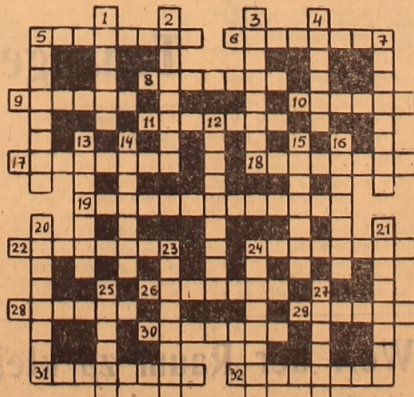
Bei einer Bohrung im Küstenfesten beim Observatorium Mirnyj entdeckten sie Bruchstücke eines Eisberges, die erstaunliche Eigenschaften aufwiesen: sie zerbrachen nicht, sondern barsten mit gewaltigem Knall. Bei einer Erhitung „schossen“ diese Mini-Eisberge um sich wie Öl in der heißen Pflanze.

## Witziger Künstlerstift



Frösteinbrüche von und mit Peter SCHUBRING

## KREUZWORTRÄTSEL



WAAGERECHT:

5. Zierpflanze. 6. Wasserfarbenbild. 8. Artist. 9. Bestandteil der Kriegskunst. 10. Göttin der Morgenröte. 11. Abschnitt der Erdgeschichte. 17. Gewalttätige Einverleibung fremden Staatsgebiets. 18. Gebietszentrum in der Belorussischen SSR. 19. Kleines elektrisches Fahrzeug. 22. Stadt im Osten der USA. 24. Einer der 25 Bakur Kommissare. 26. Wochentag. 28. Verbindung von Kohlenstoff mit Metall. 29. Buntmetall. 30. Hauptstadt des Staates Arizona (USA). 31. Japanische Hafenstadt. 32. Vereinigung mehrerer Geräte.

Auflösung des Kreuzworträtsels aus Nr. 36

Waagerecht:

7. Potential. 8. Stockholm. 10. Zitronen. 11. Arnika. 12. Dessau. 13. Biskuit. 14. Panorama. 17. Lavendel. 20. Admiral. 21. Apennin. 25. Standard. 28. Lysenko. 30. Omnibus. 31. Anatom. 32. Buchse. 33. Okarina. 34. Schlangen. 35. Anthrazit.

SENKRECHT:

1. Englischer Naturforscher des XIX. Jahrhunderts. 2. Rückwirkung. 3. Glas- oder Zementbecken zur Haltung und Zucht von Wasserlebewesen. 4. Falsche Meinung. 5. Schmuckwerk. 7. Halbinsel im Nordosten Kanadas. 12. Beschleunigung. 13. Vortag. 14. Ordnung großer torpedoförmiger Säugetiere. 15. Russischer revolutionär-demokratischer Lyriker und Publizist. 16. Plattfisch des Eismittelmeers. 20. Sowjetische Insel im Stillen Ozean. 21. Streif. 23. Arzneimitelbeibehälter. 24. Langbeiniger Sumpfvogel. 25. Holz-, Metall- oder Plattenstück zum Ziehen grader Linien. 27. Kugel-, birnenförmige oder konische Glasgefäße.

Senkrecht:

1. Kontrabaß. 2. Induktor. 3. Basilika. 4. Stenioskop. 5. Akademie. 6. Alabaster. 9. Traktat. 15. Orden. 16. Arina. 18. Venus. 19. Neillo. 22. Steinbock. 3. Voliere. 24. Akkustiv. 26. Demokrit. 27. Damokles. 28. Leutnant. 29. Schubert.

REDAKTIONSKOLLEGIUM

UNSERE ANSCHRIFT:

Казахская ССР

473027 г. Целиноград, Дом Советов

7-й этаж, «Фройндшафт»

Die „Freundschaft“ erscheint täglich außer Sonntag und Montag

Redaktionsschluß 18 Uhr des Vortages (Moskauer Zeit)

«ФРОЙНДШАФТ» ИНДЕКС 65414



TELEFONE

Chetredaktion — 2-19-09, stellv. Chet. — 2-17-02, ver. antwortlicher Sekretär — 2-79-84, Abteilungen: Propaganda, Partei- und politische Massenarbeit — 2-16-51, Wirtschaft — 2-18-23, Kultur — 2-74-26, Literatur und Kunst — 2-18-71, Information — 2-78-50, Leserbrief — 2-77-11, Buchhaltung — 2-56-45, Dienstredaktion — 2-06-49, Fernruf — 72.